

Abo [Riesenbaustelle in Zürich](#)

Der König aller Bagger lockt die Fans an

Der A-Rex, Europas grösster Rückbau-Bagger, reisst an der Josefstrasse die älteste Kehrrechtverbrennungsanlage der Schweiz ab. Ein Spektakel für Baustellenfans.



Héléne Arnet



Der A-Rex der Luzerner Firma Aregger ist der grösste Rückbaubagger Europas und derzeit an der Josefstrasse im Einsatz.

Foto: Urs Jaudas

Zwei Kameras trägt er um den Hals, eine weitere hebt er an einem Stab über die Baustellenwand. Der Mann mittleren Alters ist wegen dem, was es in Zürich zu sehen gibt, extra aus Pforzheim angereist. Pforzheim liegt im Norden von Stuttgart. Und zu sehen gibt es, wie der Mann begeistert erzählt, den A-Rex in Aktion. Den grössten Rückbau-Bagger Europas. «Faszinierend, nicht wahr?»

Er ist wirklich gross und macht sich an einem wirklich grossen Gebäude zu schaffen. An der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse. Und A-Rex ist nicht allein. Es sind noch weitere Kolosse rundum am Zupfen, Reissen, Drücken und Sortieren. Manchmal hört man nur leise Motoren und das Summen der sich drehenden Baggerarme, dann kracht und scheppert es wieder laut.

Älteste KVA der Schweiz

Die Zeit der KVA an der Josefstrasse ist abgelaufen. Als sie 1904 eröffnet wurde, war sie ein Novum. Und sie lag am Rande der Stadt. Bis dahin war es üblich, Abfall in Deponien zu entsorgen. Künftig sollte er verbrannt werden. Und eine Generation später, 1928, begann die Stadt die Abwärme des Werks als Energiequelle zu nutzen.

Diese Zusatz-Nutzung wirkte lebensverlängernd für die KVA, die seit 2011 nicht mehr gebraucht wird, um den hiesigen Abfall zu verbrennen. Denn sie beliefert in dem mittlerweile dicht bebauten Kreis 5 rund achtzig Prozent der Liegenschaften des Fernwärmegebiets Zürich-West mit Energie. Dazu gehören der Prime Tower und die Europaallee.

Betrieben wurde die KVA seither von der Fernwärme Zürich, einem Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Zürich und dem deutschen Unternehmen Energie Baden-Württemberg. Verwertet wurden hauptsächlich Abfälle aus Süddeutschland.

Gespräch mit Zaungästen

Das alles interessiert den Mann aus Pforzheim allerdings nicht. «Total faszinierend, nicht wahr», wiederholt er. In der Szene spreche sich jeweils schnell herum, wo der A-Rex zum Einsatz komme, fügt er an. Welche Szene? «Ja eben bei denen, die sich für grosse Baustellen interessieren.»



Extra aus Pforzheim angereist, um den A-Rex in Aktion zu sehen.

Foto: net

Er ist nicht der einzige Zaungast der von verschiedenen Seiten gut einsehba-
ren Baustelle. Wer sich ein bisschen mit ihnen unterhält, hat die Zahlen zum
A-Rex bald zusammen: Rund 300 Tonnen schwer, 757 PS stark, der Bagger-
arm lässt sich bis siebzig Meter ausfahren. Damit ist er der grösste Bagger Eu-
ropas, der für Rückbauarbeiten eingesetzt wird. Noch grössere Bagger sind
etwa auf Steinbrüchen anzutreffen.

Entwickelt, konstruiert und zusammengebaut hat den Koloss das Luzerner
Familienunternehmen Aregger. Für den Transport sind fünf bis acht Lastwa-
gen nötig. Für den Aufbau vor Ort jedoch braucht es keine zusätzlichen Kra-
ne. Der A-Rex stellt sich selbst zusammen und zerlegt sich auch wieder selbst.



Kleinere, aber auch grossen Maschinen assistieren dem A-Rex (hinten).

Foto: Urs Jaudas

Es sind im Moment ausnahmslos Männer, die dem Treiben zuschauen. Auch junge. Auch ganz junge. Ein Bub mit Znünitäschli um den Hals, das Trotti vor sich am Boden, steht selbstvergessen da. Nach etwa zehn Minuten kommt seine Mutter, nach ihm rufend, von der nahen Josefwiese her gelaufen. Sie wusste offensichtlich, wo er sich verweilt.

Anspruchsvolle Baustelle

Es handelt sich nicht nur um eine optisch interessante, sondern auch um eine anspruchsvolle Baustelle, wie Daniel Eberhard von Entsorgung+Recycling der Stadt Zürich erzählt. Gleichzeitig mit dem Rückbau wird nämlich eine Energiezentrale erstellt, damit das Fernwärmegebiet Zürich-West weiterhin versorgt werden kann.

Geplant ist, dass diese ab Herbst 2022 über eine sechs Kilometer lange Leitung mit dem Werk Hagenholz verbunden ist und von dort das Heisswasser bezieht. Bis es soweit ist, wird die Energieversorgung des Fernwärmegebiets Zürich-West mittels zwei Gaskesseln sichergestellt, die auf dem Areal installiert wurden.



Eine anspruchsvolle Baustelle, da nicht nur abgerissen, sondern gleichzeitig auch aufgebaut wird.

Foto: Urs Jaudas

«Dass dafür fossile Energien eingesetzt werden, ist nur eine Übergangslösung», betont Eberhard. Ab dem Winter 2022/23 würden die Gaskessel nur noch zur Spitzenlastabdeckung eingesetzt. Dabei soll so wenig fossile Energie wie möglich eingesetzt werden.

Bleibt der Kamin?

Ein Jogger trabt über das Viadukt und hält beim Anblick der riesigen Baustelle schnell inne. «Bleibt der Kamin?», fragt er. «Und was kommt denn hierhin? Noch mehr teure Wohnungen?» Die Antwort: Der rund neunzig Meter hohe Kamin bleibt, da er weiterhin für die Energiezentrale gebraucht wird. So müssen auch die Falken, die dort ihren Horst haben, nicht umziehen. Renditewohnungen sind aber nicht vorgesehen.

Auf den restlichen rund 16'000 Quadratmetern des Areals, zu dem die bereits stillgelegte Zentralwäscherei gehört, entstehen unter anderem ein Hallenbad, ein Park und ein Pflegezentrum mit Alterswohnungen sowie publikumsorientierte Nutzungen wie beispielsweise ein Begegnungsort für das Quartier oder Gastrobetriebe.

Weiter ist das Amt für Städtebau im Dialog mit dem Quartier und gewissen Organisationen daran, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Es wird in diesen Wochen fertig und im Frühling der Bevölkerung vorgestellt. Laut Meret Peter vom Amt für Städtebau konnte dem Anliegen nach Mehrwert für das Quartier, zum Beispiel mit zusätzlichen öffentlichen Räumen, entsprochen werden.



Eine anspruchsvolle Baustelle, da nicht nur abgerissen, sondern gleichzeitig auch aufgebaut wird.

Foto: Urs Jaudas

Wichtige Themen seien zudem Tempo 30 und vor allem die Vernetzung innerhalb des Stadtkreises. «Auf dem künftigen Josef-Areal trifft der alte Kreis 5 auf den eher neuen Kreis 5», sagt Peter. «Dass wir diese Verbindung neu gestalten können, ist eine grosse Chance, die wir unbedingt wahrnehmen wollen.»

Der Mann aus Pforzheim ist immer noch am Fotografieren. Wir wünschen einen schönen Tag und weisen darauf hin, dass Zürich übrigens auch sonst noch einiges zu bieten habe. Der Mann schaut uns verblüfft an: «Das interessiert mich nicht», sagt er dann. «Ich bin nur wegen ihm da.» Wegen A-Rex, dem Star der Baustelle, der übrigens noch bis im Frühling 2022 an der Josefstrasse in Aktion ist.

Helene Arnet ist promovierte Historikerin und hat einige Jahre an der Kantonsschule Limmattal unterrichtet. Seit 2001 ist sie Redaktorin im Ressort Zürich Politik & Wirtschaft. Sie gehört dem Politik-Team an, schreibt aber auch gerne über kulturgeschichtliche Themen und Menschen, die etwas bewegen.
